

# Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

## L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux

Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

### Herrn Dr. med. F. Siegfried zum 75. Geburtstag

Am 13. August 1951 konnte Herr Dr. med. F. SIEGFRIED, Ehrenmitglied und langjähriger Vizepräsident der ALA, im Kreise seiner lieben Familie das Fest seines 75. Geburtstages begehen. Es geschah dies unauffällig und still. Dennoch brachte irgendeine Macht des Unbewussten das Ereignis an den Tag, wie um das Wache zu beschämen, jenes Wache, das am 60. und 70. Geburtstag des Jubilars fast achtlos vorübergegangen war. Aber heute wollen es die Normen, dass wir Ihrer kurz gedenken, lieber, alter Freund, auch wenn Sie beschwörend ablehnend Ihren Kopf schütteln mögen.

Dezennien lang haben Sie, oft mit unsichtbaren Händen, doch mit um so spürbareren Impulsen Dinge und Angelegenheiten zum Guten gewendet, welche zuvor der freien Entfaltung wertvoller Ideen im Wege standen oder unentwirrbar schienen. Wie köstlich war jeweils Ihre, auf der Maxime «in vino veritas» aufgebaute naturschützerische Praxis, die nur Eingeweihte kannten! Ihre bezaubernde Güte, Ihre tiefgründige Weisheit, Ihre edlen Ideale, Ihr funkensprühendes Temperament und Ihre ungewöhnliche Entschluss- und Tatkraft, verbunden mit vielen weiteren Qualitäten, die hier nicht verraten seien, bildeten zusammen stets ein eigenartiges Team, das siegen musste, weil es das Rechte wollte.

Für uns waren Sie immerzu die zündende «brazita de fuego», jener Funke, der gleichzeitig schwierige Situationen erhellte und aus ihnen den Ausweg wies. Sollen wir Ihnen, lieber Doktor, der Sie für jeden Patienten und Gesunden stets die passende «Medizin» zur Verfügung hatten, einmal die bunte Kette jener Werte schildern, die Sie schufen und die wir Ihnen verdanken? Nicht nur Menschen haben Sie über schwierig zu meisternde Klippen hinweggeholfen, nein, auch der aussermenschlichen Kreatur haben Sie Ihre Liebe in einem erstaunlichen Masse zugewandt. Wenn die unzähligen Lebewesen, denen Sie sichere Asyle verschafften, reden könnten, dann würde sich eine Schar von Widersachern mächtig wundern.

Wir wissen wohl oder ahnen es, dass sich auch in Ihrem Leben sorgenschwere und glückhafte Ereignisse ablösen. Vom Schweren erfuhren wir kaum je etwas; sie trugen es meist allein. *Anima suprema vis*. Voller Bewunderung gleiten unsere Blicke über die Felder Ihrer Arbeit, die Sie so reich bestellten. Hier keimt erst noch eine vielversprechende Saat, dort grünt und blüht es, oder es reifen köstliche Früchte heran. Ja, es war uns gegönnt, bereits an manchen Orten zu ernten.

Sie waren und sind ein meisterhafter Steuermann. Aus dem «Skagerak des Lebens» haben Sie viel Sinkendes, schon als verloren Aufgegebenes gerettet. Mutig gingen Sie voran in die heissen Kampfzonen, aus welchen Sie nie zurückkehrten, bis der Sieg errungen war oder der Friede wieder hergestellt. Ein echter Siegfried.

Sie lieben die «éloges» nicht, treuer Freund und Behüter des Lebendigen, wir wissen es. Aber dass in unseren Grüssen die Dankbarkeit für alles, was Sie leisteten, wie ein helles Glimmlicht vibriert, können Sie nicht verhindern, sollen und dürfen Sie ruhig entgegennehmen.

Wenn Sie jetzt langsam beginnen, sich schwerlastender Bürden zu entledigen, so gönnen wir Ihnen herzlich jede Erleichterung. Sie möge Ihnen ein Aequivalent bieten für jene Gefühle, die Sie empfanden, wenn Sie jeweils Ihre geliebten Berge erklimmen hatten, um den Gefilden der Freiheit und des Schönen möglichst nah zu sein.

Jede Unruhe im weiten Meer des Daseins legt sich einmal zum Schlafe nieder. Dann beginnt die Musse, um zu träumen, um mehr die nach innen führenden Wege zu wandeln. Ihr kleines Paradies am Zürichsee wird von guten Geistern bewohnt, Doktor, von lieben, nächsten Weggefährten. Dieselben werden dafür sorgen, dass die heiteren Tage noch möglichst lange währen, durch welche die Genien der Kunst und der reinen Aesthesis wie sonnenhafte Elfen schweben.

Dieweil blitzt ein lichter Strahl aus unseren Augen zu Ihnen hinüber. Werden Sie ihn auffangen?

Ulrich A. Corti.

## Eine Beobachtung von Einemsen an einer isoliert aufgezogenen Rabenkrähe (*Corvus corone* L.).

Von Hans Wackernagel, Basel

Im Juni 1950, als ich an der Vogelwarte Sempach arbeitete, wurde mir eine junge, kaum flügge Rabenkrähe gebracht. Ich zog sie auf und nahm sie später mit nach Basel, wo ich sie in einer geräumigen Volière der Zoologischen Anstalt unterbrachte. Die Krähe war anfangs etwas schwächlich, entwickelte sich aber sehr gut und ist nun ein gesundes, kräftiges Tier. Sie wurde vollkommen zahm und durfte täglich einmal den Käfig verlassen, um sich im Freien zu bewegen. Dies benutzte die Krähe zu einem Spaziergang auf dem Rasen oder zu einem kurzen Flug.